



Hinwil, 28. Januar 2025

Ökologische Umgebungsgestaltung bei Bauprojekten

Infoblatt des Landschaftsentwicklungskonzepts (LEK) Hinwil zu Massnahmen zugunsten einer ökologischen Umgebungsgestaltung bei Bauprojekten

Abteilung

Gesundheit und Umwelt
Telefon 044 938 55 26
gesundheit.umwelt@hinwil.ch

Im Rahmen von Bauprojekten müssen zahlreiche Punkte berücksichtigt werden. Ein Bestandteil von Bauprojekten ist auch die Gestaltung der Umgebung sowie der Dächer und Fassaden. Dieses Merkblatt soll Inspiration und Planungshilfe für ökologisch wertvolle Umgebungsgestaltungen von Bauprojekten sein. Weitere Informationen können Sie gerne der Broschüre «Mehr Biodiversität in Hinwil» entnehmen.

Klimaangepasste Umgebungsgestaltung

Mit einer klimaangepassten Umgebungsgestaltung kann viel zum Wohlbefinden beigetragen werden. Bei der Planung der Positionierung der Gebäude und Bauten ist darauf zu achten, dass keine Kaltluftströme blockiert werden (siehe z. B. Klimanalysekarte Kanton ZH). Bestehende sowie neu gepflanzte grosskronige Bäume spenden natürlichen Schatten und kühlen ihre Umgebung. Mit der gezielten Wahl von hellen Oberflächenfarben und -materialien kann die Hitzebildung zusätzlich reduziert werden.

Unversiegelte und begrünte Flächen

Mit der Wahl der Bodenbedeckung kann viel für die Biodiversität und das Klima getan werden. Der Anteil an wasserundurchlässigen Flächen soll auf ein Minimum reduziert werden. Parkfelder können beispielsweise mit befahrbaren Rasenliniern oder als Schotterrassen gestaltet werden. Anstelle asphaltierter Gehwege oder Plätze kann eine Chaussierung erstellt werden, in deren Randbereich der Bewuchs durch Pflanzen zugelassen wird. Als Alternative zu bewuchsfreien Schottergärten können bunt blühende und für Insekten wertvolle Ruderalflächen oder Trockenstandorte geschaffen werden.



Wasserdurchlässige Parkfläche mit Gehölzen als Schattenspender

Wertvolle Bepflanzungen

Durch einen hohen Anteil an einheimischen, standortgerechten Pflanzen und einem ganzjährigem Blütenangebot wird eine ökologisch wertvolle Begrünung der Umgebung erreicht. Die Pflanzung einheimischer Gehölze, insbesondere von Bäumen, trägt sowohl zur Biodiversität wie auch zu einem angenehmen Klima bei. Innerhalb der Bauzone sollen Grünflächen möglichst mit einheimischen Arten begrünt werden. Ein kleiner Anteil exotischer Arten verlängert das Blütenangebot im Herbst.



Kiesiger Trockenstandort mit reich blühenden Stauden

Faunafreundliche Beleuchtung

Tiere, insbesondere Insekten, sowie teilweise auch Pflanzen sind auf Dunkelheit während der Nacht angewiesen. Bei konstanter Beleuchtung wird ihr natürlicher Rhythmus gestört. Optimal ist daher, die Aussenraumbeleuchtung sowie deren Lichtintensität auf das minimal Notwendige zu reduzieren. Die Lichtquellen sollen nach unten gerichtet und gegen oben abgeschirmt sein. Lichtquellen mit Blauanteil sollten vermieden werden. Wo der Sicherheitsaspekt ein vollständiges Ausschalten der Beleuchtung im Verlauf der Nacht nicht ermöglicht, können Bewegungsmelder eingesetzt werden.

Gebäudebegrünung

Neben begrünten Fassaden besitzen insbesondere Dachflächen ein grosses ökologisches Potenzial. Mit einer artenreichen Bepflanzung und dem Anlegen von Strukturen lassen sich wertvolle Lebensräume schaffen. Die Pflanzen und das Saatgut sollen einheimisch sein. Das Substrat der Dachbegrünung sollte eine genügende Wasserspeicherfähigkeit besitzen und eine leicht variierte Schichtstärke (Modellierung) aufweisen. Die Kombination von unterschiedlichen Substraten ist anzustreben. Die Statik des Dachs muss jederzeit gewährleistet sein. Eine Kombination von Dachbegrünungen und PV-Anlagen ist möglich.



Strukturreiche und attraktive Dachbegrünung

Meteorwasser

Auf Dächern und versiegelten Flächen anfallendes, sauberes Meteorwasser muss, unter Einhaltung der Gewässerschutzvorschriften, prioritär vor Ort versickern. Nur im Ausnahmefall darf es in die Kanalisation fließen. Entwässerungssysteme und Meteorwasser können aktiv in die Umgebungsgestaltung miteinbezogen werden. Retentionsmulden können beispielsweise als wertvolle und naturnah gestaltete, offene Wasserfläche angelegt werden. Während den heissen Monaten wirken sie kühlend auf die Umgebung. Solche Wasserflächen sind zudem wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen.



Naturnah gestaltete Retentionsmulde als Blickfang

Invasive Neophyten

Als invasive Neophyten gelten nicht einheimische Pflanzen, die sich bei uns invasiv ausbreiten und unsere heimische Flora verdrängen. Auf die Verwendung solcher Pflanzen ist zu verzichten. Das Verhindern der Ausbreitung dieser Pflanzen, wie beispielsweise des Kirschlorbeers (*Prunus laurocerasus*), ist äusserst wichtig. Während der Bauphase muss regelmässig kontrolliert werden, dass sich keine invasiven Neophyten wie der Japanische Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*), das Einjährige Berufkraut (*Erigeron annuus*) oder der Schmetterlingsstrauch (*Buddleja davidii*) auf der Baustelle ausbreiten.

Regionaltypische und nachhaltige Materialien

Mit der Verwendung von nachhaltigen Baumaterialien wie beispielsweise einheimischem Holz werden lange Transportwege verhindert. Steine für Mauern können aus dem nächstgelegenen Steinbruch bezogen werden. Zum Anlegen von ökologisch wertvollen und wichtigen Strukturen für Kleintiere sollen Wurzelstöcke, Äste oder Steine aus der Umgebung verwendet werden. Werden regionstypische Materialien verwendet, wird das Bauprojekt optimal in die Umgebung eingegliedert.



Holz aus dem lokalen Forst als nachhaltige Alternative

Kostenlose Erstberatung

Bei Neu- und Umbauten können oftmals mit ein paar wenigen Vorschlägen grosse Mehrwerte für die Umgebungsgestaltung sowie die Biodiversität generiert werden. Nebenbei können auch Kosten beim Bau und der künftigen Pflege eingespart werden. Die Gemeinde Hinwil bietet eine **kostenlose Erstberatung** für ökologische Umgebungsgestaltungen an.

Kontaktperson:

Tizian Frey

Naturschutzberater Hinwil

Mobiltelefon: 079 437 17 36

tizian.frey@bluewin.ch